

Leitbild für das Mobilitätskonzept der Stadt Ilmenau

Entwurf von engagierten Bürger*innen
und der Stadtratsfraktion bürger.bündnis.grün



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung und übergeordnete Zielsetzungen

2. Mobilitätsverständnis

3. Leitlinien und Ziele

3.1 Fußgänger*innen stehen im Mittelpunkt

3.2 Fahrradverkehr ist zu stärken

3.3 Attraktiver Umweltverbund aus öffentlichem Verkehr, Nahmobilität & Sharing Mobility muss entstehen

3.4 Motorisierter (Individual)-Verkehr und Parkraum

4. Vorgehensweise

1. Einleitung und übergeordnete Zielsetzungen

Das Mobilitätskonzept der Stadt Ilmenau ist als ein Bestandteil eines integrierten Stadtentwicklungskonzepts zu konzipieren und steht zukünftig unter dem Fokus Klimaschutz, Klimaanpassung und Erhalt der Biodiversität. Die verantwortliche Politik muss heute die sich abzeichnenden Veränderungen einbeziehen, um den Einwohner*innen der Stadt auch morgen gute Lebensbedingungen in einer lebenswerten, zukunftsfähigen Stadt zu ermöglichen.

Daher möchte Ilmenau Anreize schaffen, um der starken Ausrichtung auf den PKW-Verkehr und dem damit verbundenen hohen Transportaufkommen entgegenzuwirken. Ziel ist es, die stark befahrenen Ortsteile vom Durchgangs- und Schwerverkehr zu entlasten. Durch eine bedürfnisorientierte Stadtentwicklung soll eine Stadt der kurzen Wege entstehen, vor allem in den Ortsteilen. Dadurch kann von vornherein nicht notwendiger Verkehr vermieden werden. Ilmenau und seine Ortsteile besitzen mit dem vorhandenen Radwegenetz und einem Radverkehrskonzept das Potenzial, eine radfahrerfreundliche Stadt zu sein. Weiterhin muss der ÖPNV und die Bahnanbindung attraktiver gestaltet werden.

Die bisherige Verkehrsplanung, die den PKW-Verkehr priorisiert, führt zu ökologischen und gesundheitlichen Problemen und ist angesichts steigender Energie- und Rohstoffpreise auch wirtschaftlich nicht effizient. Negative Folgen dieser Ausrichtung sind unter anderem ein hoher Flächenverbrauch und zunehmende Flächenversiegelung, eine hohe Lärmbelästigung sowie eine erhebliche Luftverschmutzung. Vor diesem Hintergrund verfolgt das Mobilitätskonzept folgende **übergeordnete Zielsetzungen**:

1. Bedürfnisgerechte Mobilität (für alle) erhöhen, bei gleichzeitiger Verkehrsvermeidung
2. Deutliche und schnelle Reduzierung aller verkehrsbedingten Emissionen (CO₂, Feinstaub, Lärm...)
3. Stärkung des Umweltverbunds
4. Reduzierung von versiegelten Verkehrsflächen.

Um diese Zielsetzung zu erreichen, wird angestrebt, überflüssigen Verkehr zu vermeiden, unvermeidbaren Verkehr weitestgehend zu verlagern und Verkehr, der nicht verlagert werden kann, zu verbessern. Die Stadt ist dafür verantwortlich, die dafür erforderlichen Rahmenbedingungen für einen effizienten und nachhaltigen Verkehr zu schaffen.

2. Mobilitätsverständnis

Mobilität ist mehr als einfach Verkehr. Deshalb ist es wichtig sich nicht nur mit Verkehr zu beschäftigen, sondern Mobilität als ganzheitliche Gegebenheit und Möglichkeit zu betrachten, die Teilhabe an der Gesellschaft für jeden Einzelnen ermöglicht. Mobilität ist das Bedürfnis einer Raumveränderung. Im Gegensatz zur Mobilität ist der Verkehr das Instrument, bzw. das Mittel zum Zweck, welches für die konkrete Umsetzung der Mobilität benötigt wird.

Verkehr ist definitionsgemäß die zielgerichtete Ortsveränderung von Personen, Gütern und Nachrichten unter Verwendung von Energie und Information einschließlich Unterstützungsprozessen (z.B. Lager- und Umschlagprozesse). Wieviel Verkehr bei der Umsetzung des entsprechenden Bedürfnisses erzeugt oder benötigt wird, lässt sich jedoch nicht konkret feststellen. Die Befriedigung von vorhandenen individuellen Mobilitätswünschen und gesellschaftlichen Mobilitätsbedürfnissen ist das Ziel dieses Konzepts. Ein Wachstum im Verkehr sollte jedoch vermieden werden. Besteht der Wunsch nach einem hohen Maß an Mobilität, so wird den Menschen die Wahl zwischen unterschiedlichen Verkehrsdienstleistungen sowie Alternativen (bspw. elektronischer Formulare Dienst) ermöglicht. Ziel einer nachhaltigen Mobilität ist eine bedürfnisgerechte Mobilität (für alle), die sich nicht nur auf Verkehr bezieht (und dadurch die mit Verkehr einhergehende Emissionen und Immissionen reduziert). Für die Erreichung dieses Ziels braucht es eine breite Palette an Verkehrsmitteln wie dem öffentlichen Fern- und Nahverkehr, sichere Straßen für Fuß- und Radverkehr, Mitfahrgelegenheiten, Car- und Bikesharinganbieter*innen, sowie Infrastrukturanbieter*innen.

3. Leitlinien und Ziele

Damit eine bedarfsgerechte und nachhaltige Mobilität für alle Verkehrsteilnehmer*innen möglich ist, gilt es, überflüssigen Verkehr zu vermeiden, unvermeidbaren Verkehr auf ressourcenschonende und emissionsarme Verkehrsmittel weitestgehend zu verlagern und Verkehr, der nicht verlagert werden kann, zu verbessern, um somit eine emissionsfreie bzw. emissionsarme Form der Mobilität zu realisieren. Aus den oben genannten vier Zielsetzungen ergibt sich somit eine Priorisierung in folgender Reihenfolge: A) Umweltverbund (1. Fußverkehr, 2. Radverkehr, 3. öffentlicher Verkehr/Car Sharing etc.) B) motorisierter Individualverkehr.

Im Folgenden sollen die übergeordneten Zielsetzungen für die einzelnen Sparten konkretisiert werden.

- Die Stadt Ilmenau fördert individuelle Mobilität und wirtschaftliche Austauschprozesse, sodass sie mit den oben genannten übergeordneten Zielsetzungen vereinbar sind.
- Ilmenau ermöglicht den Einwohner*innen und Besucher*innen eine sozialverträgliche und den individuellen Möglichkeiten angepasste Mobilität, unabhängig von der Verfügbarkeit eines eigenen Verkehrsmittels.
- Die Verkehrsplanung berücksichtigt die Belange der Bürger*innen aller Stadtteile in Ilmenau, des Stadtzentrums, der angrenzenden Wohngebiete und der entfernteren Ortsteile.
- Die Verkehrsplanung berücksichtigt andere Arten der Infrastruktur und deren Erreichbarkeit bzw. Vorhandensein (Einkauf, Dienstleistung, Verwaltung) in den Ortsteilen, um Verkehr zu reduzieren.
- Die Stadt Ilmenau unterstützt dabei, die einzelnen Bereiche Fußverkehr, Radverkehr, ÖPNV und KFZ-Verkehr als ein sich ergänzendes Netzwerk zu konzipieren.
- Ilmenau berücksichtigt die Chancen der Digitalisierung, um die übergeordneten Ziele zu erreichen.

3.1 Fußgänger*innen stehen im Mittelpunkt

Der Fußverkehr steht im Mittelpunkt des Mobilitätskonzeptes. Der gesamte Verkehr ist so zu konzipieren, dass Fußgänger*innen grundsätzlich Vorrang vor allen anderen Verkehrsteilnehmer*innen haben. Durch Schaffung von dezentralen Angeboten ermöglicht die Stadt Ilmenau, dass möglichst viele Ziele zu Fuß erreichbar sind.

3.2 Fahrradverkehr wird gefördert

- Die Stadt unterstützt die Schaffung eines sicheren, alltagstauglichen und flächendeckenden Radwegenetzes in der Stadt sowie in und zwischen den Ortsteilen.
- Ilmenau fördert die Schaffung von überdachten Stellplätzen mit sicheren Verwahrmöglichkeiten für Fahrräder, z.B. durch ein Radparkhaus.
- Ilmenau befürwortet die Vermeidung von motorisiertem Anlieferverkehr insbesondere in der Fußgänger*innenzone und unterstützt andere Anlieferformen (z.B. über Lastenräder).

3.3 Attraktiver Umweltverbund aus öffentlichem Verkehr, Nahmobilität & Sharing Mobility wird gefördert

- Die Stadt soll darauf hinwirken, dass für alle Menschen im Stadtgebiet eine Mobilitätsgarantie gewährt ist, die es ermöglicht, montags bis sonntags von 5 – 22 Uhr mit dem öffentlichen Personennahverkehr (liniengebundener ÖPNV plus fahrplanfreier Rufbus- bzw. Ruftaxiverkehr) mobil sein zu können.
- Dafür ist es notwendig, dass der öffentliche Personennahverkehr (Busse) massiv ausgebaut wird: Netz soll verdichtet, Kapazitäten und Taktung sollen erhöht und angepasst werden (kurze garantierte Umsteigemöglichkeiten). Dieser Service soll kostengünstig/fahrscheinfrei angeboten werden.
- Förderung gemeinsamer KFZ-Nutzung, Unterstützung bei der Organisation von gemeinsamen Fahrten (Mitfahrgelegenheiten, Einkaufsgemeinschaften, Liefergemeinschaften)
- Übergangsmöglichkeiten zwischen den Transportmitteln sind zu verbessern (Park and Ride, Mitnahme von Fahrrädern im ÖPNV und Fahrradverleih)
- Stärkung des Schienenverkehrs: Zugstrecke zum Rennsteig und darüber hinaus durchgängig bedienen
- Car-Sharing – Angebote/Stellplätze (vor allen in den Ortsteilen) sollen geschaffen werden

3.4 Motorisierter (Individual)-Verkehr und Parkraum

- Der Fokus sollte auf emissionsarmen, batterieelektrischen Fahrzeugen liegen, da diese mit Abstand am energieeffizientesten sind. Deswegen fördert die Stadt die Errichtung von Parkflächen mit Lademöglichkeiten, die exklusiv für E-Fahrzeuge freigehalten werden. Auch in den Wohnvierteln sollten ausreichend öffentliche Lademöglichkeiten geschaffen werden.
- Die Stadt unterstützt die Schaffung von verkehrsberuhigten Zonen und Tempo-30-Zonen in allen Ortsteilen.
- Parkende und fahrende Autos nehmen überproportional viel Platz in der Stadt ein. Damit blockieren sie Raum, der anders und gemeinschaftlicher genutzt werden kann und sollte. Es gilt also, mit geeigneten Maßnahmen, durch Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs auch die damit verbundenen Parkflächen deutlich zu reduzieren und den freiwerdenden Raum der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen.
- Die Stadt setzt sich den Verzicht auf Flächenversiegelungen durch Straßen-Neubau und -Ausbau für den motorisierten (Individual)-Verkehr sowie die Entsiegelung von Ausgleichsflächen zum Ziel.

4. Vorgehensweise

Um den Anforderungen der verschiedenen Anspruchsgruppen (Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Eltern, Senioren, Frauen, Männer, in ihrer Mobilität eingeschränkte Menschen, Arbeitnehmende, Gewerbetreibende, Freiberufler*innen, Industrie, ...) gerecht zu werden, bedarf es einer umfassenden Datenbasis, die sowohl das aktuelle Mobilitätsverhalten als auch die davon abweichenden tatsächlichen Mobilitätsbedürfnisse systematisch erfasst. Ein wichtiges Instrument hierfür ist eine Mobilitätsbefragung. Auf der Grundlage dieser Datenbasis können dann konkrete Maßnahmen in den einzelnen Themenfeldern erarbeitet werden. Um lebensnahe, nutzergerechte Maßnahmen zu implementieren und das Wissen der örtlichen Bevölkerung bestmöglich zu nutzen, müssen die Anspruchsgruppen aktiv in die Planungen einbezogen werden. Um dies zu bewerkstelligen, stellt die Stadt Ilmenau feste Ansprechpartner*innen bereit, an die sich die Bevölkerung mit Fragen und Anregungen wenden kann. Zudem sind eingeleitete Maßnahmen kontinuierlich zu evaluieren. Ein Expert*innenrat ist einzubeziehen, um frühzeitig Anforderungen, die sich aus Technologieentwicklungen ergeben, zu berücksichtigen.